

Der Neubau des kreiskirchlichen Verwaltungsgebäudes auf der Zielgeraden Mitglieder des synodalen Mitweltausschusses informieren sich vor Ort



Auf dem Gelände des ehemaligen evangelischen Friedhofes in Jülich geht der Neubau des Verwaltungsgebäudes seiner Vollendung entgegen. Wo ab dem kommenden Frühjahr das Diakonische Werk und die Verwaltung des Kirchenkreises Jülich ihren Sitz haben werden, gehen die Arbeiten in den Endspurt.

Die Baumaßnahme wurde intensiv geplant und begleitet von einem Team des Kirchenkreises, das insbesondere auf Umweltaspekte achtete. Das Ergebnis ist ein Bauwerk, das wo eben möglich ging, mit umweltfreundlichen Materialien gebaut wurde und eingerichtet wird.



Christian Preutenborbeck, Dr. Martin Appuhn, Horst-Dieter Springer, Rolf Weyermanns und Klaus-Dieter Koss (von links)

In diesen Tagen besuchten Mitglieder des synodalen Mitweltausschusses die Neubaustelle, um sich selbst ein Bild zu machen von, dem, was da in der Nähe des aktuellen Verwaltungsgebäudes entsteht.

Verwaltungsleiter Christian Preutenborbeck führte die Gruppe mit dem Vorsitzenden des Mitweltausschusses, Klaus-Dieter Koss, durch den Bau und seine Umgebung und erklärte anschaulich und kurzweilig alles, was für die Besucher von Interesse war.



Wie vor Beginn der Baumaßnahme versprochen, wurde die Würde des Ortes bei allen Maßnahmen beachtet. Die noch vorhandenen Gräber, deren Ruhefrist schon seit vielen Jahren abgelaufen ist, wurden im Wesentlichen unberührt gelassen.

Nur wenige Bäume mussten gefällt werden, von denen ein Teil krank war. Die Flugschneise der Fledermäuse wurde nicht angetastet, auf dem Dach wurde sogar eine Aufenthaltsmöglichkeit für sie geschaffen (siehe nachstehendes Foto!).



Foto © Dr. Martin Appuhn

Das Gelände um das Gebäude wird Parkmöglichkeiten für Mitarbeitende und Gäste bereitstellen, eine Reihe von ihnen wird mit Ladesäulen für Elektrofahrzeuge versehen.

Und natürlich wird das Gelände wieder ansprechend hergerichtet; dazu gehört auch, dass das Tor des ehemaligen Friedhofes wieder aufgebaut wird, das zurzeit nach seiner Restaurierung bei einer Fachfirma lagert. Es ist auf dem nachstehenden Foto zu sehen, damals noch von einer Ziegelmauer umrandet. Künftig wird es frei stehen.



Bei allen verwendeten Materialien wurde auf Nachhaltigkeit und auf möglichst regionale Beschaffung geachtet. Das Gebäude ist so gestaltet, dass bei geringer werdendem Raumbedarf einzelne Bereiche abgeteilt und ggf. an Dritte vermietet werden können.

Selbstverständlich sind alle Räume für Menschen mit Behinderung problemlos zu erreichen, und für alle Mitarbeiter*innen gibt es den sinnvoller Weise gesetzlich vorgeschriebenen Raum an den Arbeitsplätzen.



Gut isolierte Fenster lassen viel Licht in die Räume. Beheizt wird das Gebäude mit Erdwärme, die auf dem Gelände gewonnen wird. Und Strom erzeugt die Photovoltaikanlage auf dem Dach, wie auf dem Foto unten zu sehen. Die Dachbegrünung wird zum einen das Dach zusätzlich gegen Wärme und Kälte isolieren, zum anderen wird Niederschlagswasser nur mit Verzögerung zum Erdboden abgegeben, wo es zum großen Teil versickern kann.

Die Kühlung im Sommer und die Heizung im Winter leistet eine Betonkernheizung, die für ein angenehmes und gleichmäßiges Raumklima sorgt.



Foto © Dr. Martin Appuhn

Am Ende der Führung hatten die Besucher den berechtigten Eindruck, dass sich alle Mühen und Anstrengungen bei Planung, Vorbereitung und Baubegleitung gelohnt haben. Wenn voraussichtlich im Frühjahr diese neuen Räume in dem klimaneutralen Neubau mit Leben erfüllt werden, dann sind alle räumlichen Voraussetzungen für gutes Arbeiten in einem angenehmen Klima gegeben.

© Text und 5 Fotos: Johannes de Kleine, Kirchenkreis Jülich

© 2 Fotos: Dr. Martin Appuhn, Mitweltausschuss des Kirchenkreises Jülich